Zeitschrift: Film und Radio mit Fernsehen
Herausgeber: Schweizerischer protestantischer Film- und Radioverband
Band: 21 (1969)
Heft: 16

Rubrik: Der Filmbeauftragte berichtet

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Filmgottesdienst in Bethlehem

In dieser Zeitschrift erschien am 17. Mai ein Bericht von Pfr. W. Meyer über den Versuch eines Filmgottesdienstes. Am 24. Juni wurde das Experiment in ähnlicher Form weitergeführt und fand reges Interesse.

Wieder wurde ein Kurzfilm von Robert Schär gezeigt: «Auch ein Sisyphus». An einem steinigen Flussufer spielt die eintönige und doch spannende Geschichte: Ein junger, gehbehinderter Mann hinkt verzweifelt hinter einem Velosolex her. Der Fahrer zeigt kein Erbarmen, auch als der Invalide erschöpft niederfällt. Am Boden beginnt dieser aus Steinen einen Bau zu errichten. Sein starker Gegner fährt mit dem Velosolex darüber und zerstört das Gebaute. Wieder baut der Invalide auf, wieder zerstört es der andere. In das Geräusch der zusammenstürzenden Steine mischt sich Applaus. Immer wieder entsteht ein Steinbau und immer wieder endet er in sinnloser Zerstörung.

Der Gesprächsleiter, Herr Fahrni, bittet nun die Zuschauer, ihre Eindrücke wiederzugeben. Hier einige Aussagen, die alle ganz spontan erfolgten:

— Sinnlosigkeit unseres Tuns.

— Notwendigkeit, immer neu Frieden aufzubauen, trotz Krieg und Zerstörung.

— Wer ist der Unterlegene?

— Warum handelt der Invalide nicht klüger?

— Warum warf er keinen Stein?

— Beide handeln unter einem Zwang, fast tierisch.

- Der Unterlegene **erreicht, dass sich jemand** mit ihm **abgibt.**

— Nein, so sinnlos und monoton ist das Leben nicht.

Nach vielen verschiedenen Aeusserungen und Fragen verliest Pfr. Meyer zwei Bibeltexte:

«Gott sei Dank, der uns den Sieg gibt durch unsern Herrn Jesus Christus. Darum, liebe Brüder, werdet fest, unerschütterlich, allzeit reich im Werk des Herrn, weil ihr wisst, dass eure Arbeit nicht vergeblich ist im Herrn.» (1. Korinther 15, 57 u. 58.)

«Ich sende euch wie Schafe unter die Wölfe. Darum seid klug, wie die Schlangen (die die Welt kennen) und ohne Falsch, wie die Tauben (die im Lichte Gottes leben)» Matthäus 10, 16. Es gelingt zuerst nicht, Film und Text in Beziehung zueinander und zu unserem Leben zu bringen.

Hier wieder kurz einige kritische Stimmen:

— Der Text ist verbraucht, nicht aktuell, künstlich.

— Was bedeutet für uns das Wort «Sieg»?

— Wer gibt uns die Zusicherung, dass wir aus dem Glauben heraus fest und richtig handeln?

— Wird nicht viel kirchlicher Leerlauf und Misserfolg dadurch legitimiert, dass der Sinn unseres Tuns hienieden verborgen sei?

— Nicht Bibelsprüche geben Richtlinien für verantwortliches Handeln, sondern Analysen und Statistiken über Gegenwartsprobleme.

— Welchen Bibelspruch hätte der Pfarrer gewählt, wenn der Schwächere dem Stärkeren einen Stein angeworfen hätte?

Pfr. Meyer betont zum Schluss der lebendigen Diskussion, dass die biblische Botschaft erst verstanden wird, wenn sie immer wieder gehört wird, ähnlich, wie es bei einem modernen Musikstück der Fall ist.

Vor und nach dem Film las er ein Gebet, das Sinn und Sinnlosigkeit auf eindrückliche Weise zum Ausdruck brachte. Vielleicht war bei einigen Enttäuschung am Schluss. Es war kein abgerundeter Gottesdienst. Aber für viele war das andere wichtiger: Predigt, an der alle beteiligt sind, heisse Diskussion, freie Kritik; nicht friedliches Auseinandergehen, sondern engagiertes Nachdenken über unsere Existenz.

Die Reihe der Filmgottesdienste wird fortgesetzt; der nächste findet im September statt und wird von einer Gruppe in anderer Form gestaltet werden. Susanne Bonanomi

Kurzfilmhinweise

22 Fragen an Max Bill

16 mm, farbig und schwarz/weiss lichtbar, 33 Min.
Produktion: W. Peter Walker, Max Dörfliger, Czadinawor Films
Regie: Georg Radanowicz
Buch: Claus Brener
Kamera: Ivan Schumacher

Als Maler, Plastiker, Architekt, Produktgestalter, Professor, Politiker ist Max Bill einer der zugleich vielseitigsten und profiliertesten Menschen und Künstler der Schweiz. Als die Stadt Zürich ihm ihren Kunstpreis verlieh, dankte er mit einer Rede über «das Behagen im Kleinstaat». Hier haken die Fragen dieses Films ein. Sie versuchen, Bills «Behagen» zu bezweifeln, zu erschüttern, zu entlarven. Frager und Befragter liefern sich einen interessanten Zweikampf. Manchmal ists auch ein Verhör des arrivierten Avantgardisten durch die kontestierende Jugend. Bill hat dabei nicht nur den Frager, sondern auch den Filmmacher gegen sich, der mit Bildsequenzen zusätzlich gegen ihn argumentiert. Doch Bill lässt sich nicht beirren, selbst auf die Gefahr hin, als Repräsentant des Establishments zu erscheinen. So ist dieser Film nicht nur ein Dokument über einen hervorragenden Schweizer, sondern ebensosehr ein Dokument unserer Zeitsituation und ihrer Spannungen geworden. K.M.

«Einladung zu Tisch»

In einer Zeit, in welcher man mit Recht von Abendmahlsnot und Abendmahlsflucht spricht, sollte man alles dran- und einsetzen, um diese Not zu beheben. Wirklich alles? Auch den Film? Ja, auch den Film! Aber es muss ein Film sein, wie ihn Jörg Zink unter dem Titel «Einladung zu Tisch» geschaffen hat.

Der Unterzeichnete hat ihn erstmals an der Filmmesse im Kirchgemeindehaus Zürich-Enge gesehen. Dieser Film darf der Gemeinde nicht vorenthalten werden. Aber, wo soll sie ihn sehen? Im Konfirmandenunterricht, in einem Kurs für Erwachsene? Sicher, ja, Warum nicht auch in einem A b e n d m a h l s g o t t e s d i e n s t? Wir haben es gewagt, ihn in die Abendmahlsliturgie einzubauen und ihn unmittelbar vor der Austeilung von Brot und Wein vorzuführen. Um es vorweg zu sagen: der Film wurde n i c h t als Fremdkörper empfunden. Er brachte den Teilnehmern Sinn und Bedeutung des Abendmahls für den Menschen im Alltag nahe.

Die Aussage des Films ist in Wahrheit eine Einladung zu Tisch! F.G.